

Weiterhin sozialen Wohnungsbau fördern

Der Gemeinderat Küssnacht hat die Liegenschaftenpolitik und -strategie überarbeitet. Dies gibt die Gemeinde in einer Medienmitteilung bekannt.

Seit der letzten Anpassung im Jahr 2009 habe sich wenig verändert. Küssnacht sei nach wie vor ein attraktiver Wohnort und die Mietkosten für Wohnungen daher überdurchschnittlich hoch. Bei den Neubauten würden teure Eigentumswohnungen dominieren. Ohne entsprechende Massnahmen laufe Küssnacht daher Gefahr, dass junge Küssnacherinnen und Küssnacher das Dorf verlassen müssen und die Gemeinde zu einem blossen Schlaf- und Repräsentationsort verkommt.

«Eines der Hauptziele der Liegenschaftsstrategie des Gemeinderates ist daher der Erhalt einer sozial und altersmässig durchmischten Bevölkerung», heisst es in der Mitteilung. Daher unterstütze Küssnacht weiterhin den sozialen bzw. gemeinnützigen Wohnungsbau. Das Ziel sei, dass für 10 bis 15 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner, welche die in Küssnacht sonst üblichen Mietzinsen nicht bezahlen könnten, solcher Wohnraum zur Verfügung steht. Zu diesem Zweck gibt die Gemeinde hauptsächlich Land zu günstigen Bedingungen an Wohnbaugenossenschaften und Stiftungen ab. Daneben bietet die Gemeinde für Personen, welche Sozialhilfe beziehen, auch selbst Wohnraum zu erschwinglichen Mietzinsen an.

Gesamtbestand 2016 halten

«Ich bin überzeugt, dass wir damit einen wichtigen Beitrag zu einer gut funktionierenden Dorfgemeinschaft leisten», meint Ueli Schlumpf, Vorsteher Liegenschaften, zum Entscheid, an der bewährten Strategie festzuhalten.

Gemäss Mitteilung wird das Liegenschaftsportfolio im Sinne der Strategie weiterhin aktiv und zielgerichtet bewirtschaftet. Der Gesamtbestand sei etwa auf dem Stand von 2016 zu halten. Für Liegenschaften, welche Anlagezwecken dienen und welche zu marktconformen Bedingungen vermietet werden, enthält die Strategie neue konkrete Vorgaben für die zu erzielende Rendite. «Solche Richtlinien hat man natürlich schon zuvor gekannt, nun sind sie einfach in der Strategie festgehalten», erklärt Schlumpf auf Anfrage. Es gehe nicht darum, die Rendite zu optimieren, betont der Vorsteher Liegenschaften. (pd./aj.)

Ein römischer Gutsbesitzer war der Ursprung

Aus Chussenacho wurde Küssnacht: Ortsnamen haben sich in der Geschichte immer wieder verändert. Zwischendurch war auch Küssnacht mit Doppel-s korrekt.

Pascal Wiederkehr

Küssnacht und Küssnacht bergen Verwechslungsgefahr: Beide liegen an Seen, beide haben ein Kissen im Wappen – doch sie werden anders geschrieben. Während heute klar ist, dass Küssnacht am Fuss der Rigi liegt und nicht am Ufer des Zürichsees, schrieb man Küssnacht manchmal noch bis ins 19. Jahrhundert mit Doppel-s. Im Ortsmuseum Küssnacht lagern alte Postkarten, auf denen Küssnacht mit Doppel-s steht. Grund genug, einmal bei Experten nachzufragen.

Die Namensentwicklung habe sich über Stadien wie Chussenach (1252), Küssnach (1284), Küssnacht (1418/19), Küssnacht (1533) vollzogen, erklärt Alfred Egli, Präsident des Vereins für Ortsgeschichte Küssnacht. «Die Schreibweise Küssnacht statt älterem Küssnacht lehnt sich sicher an die mundartliche Aussprache an, die schon früh aus dem scharfen S aus Bequemlichkeit ein einfaches S machte.» Sprachliche Entwicklungen würden sehr häufig dem bekannten menschlichen Trend folgen, sich das Leben nicht allzu schwer zu machen.

Im letzten Jahr startete am Deutschen Seminar der Universität Zürich das Forschungsprojekt «Siedlungsnamen des Kantons Zürich». Der heutige Siedlungsname gehe zurück auf eine Ortsnamenbildung aus dem lateinischen Personennamen Cossinus und der gallorömischen Endung «acum» zurück. Die ursprüngliche Namensform Cossinacum habe ein «Landgut des Cossinus» bezeichnet.

Keine zweifelsfreie Bestimmung

Ähnliche Siedlungsnamen fänden sich mit Küssnacht am Rigi (um 840 in Chussenacho), Cossonay im Waadtland oder Küssnacht, Ortsteil von Küssaberg in Baden-Württemberg. Bei so alten Siedlungsnamen



Küssnacht statt Küssnacht: Auf Postkarten finden sich unterschiedliche Schreibweisen. Foto: Archiv Ortsmuseum Küssnacht

und epigrafischen Überlieferungen (Übersetzung aus Inschriften, Anm. d. Red.) lateinischer Personennamen lasse sich nicht immer zweifelsfrei bestimmen, welcher Name konkret in den Siedlungsnamen stecke, gibt Inga Siegfried, Redaktionsleiterin des Forschungsprojekts an der Universität, zu bedenken.

So könnte es auch ein ähnlich geschriebener Name sein, wie die Erklärung von Germanist Egli zeigt: Küssnacht gehe zurück auf den römisch-gallischen Personennamen Cossinius, dessen Träger hier ein Landgut besessen haben müsse. «Dieses Landgut nannte man auf Lateinisch, der damaligen Sprache des Landes: fundus Cossiniacus.»

Der Ortsname Küssnacht sei von seinem Ursprung her absolut identisch mit dem schwyzerischen Namen Küssnacht am Rigi. «Auch am Fusse der Rigi besass offenbar ein Gallorömer ein Landgut», sagt Egli. Gemäss Inga Siegfried «schwankte die auf den Karten eingetragene offizielle Schreibung vor 1906 noch mehrmals, bevor sich dann das heute geltende «Küssnacht» durchsetzte».

Ganz ohne politische Einmischung ging der Wandel aber nicht. Wie dem Küssnacher Jahrheft von 1979 zu entnehmen ist, behandelte auch die Gemeindeversammlung am 31. Mai 1891 das Thema. Durchgesetzt hatte sich beim Stimmvolk zwar Küssnacht, doch in Bundesbern wollte man davon anfänglich nichts wissen. Bei der Bekanntgabe der Ergebnisse der Volkszählung 1900 wurde der Dorfname immer noch offiziell als Küssnacht geschrieben.

Vor allem praktische Gründe

Am Ende liess sich der Bundesrat 1902 erweichen, und es setzte sich die Schreibweise mit Schluss-t durch, wie Alfred Egli im Jahrheft von 1979 erklärt. Unter anderem soll die Entscheidung aus praktischen Gründen gefallen sein, da Post- und Eisenbahnverwaltung schon damals Küssnacht benutzt hätten.

Die Schreibweisen haben sich immer wieder verändert und widerspiegeln die Entwicklungsstadien in den letzten 1000 Jahre. Deshalb ist für Egli klar: «Sie waren genauso korrekt wie die heutige Lautgestalt,

Überblick

Beispiele, wie Küssnacht über die Jahrhunderte geschrieben wurde:

- Um 970 Küssnacho
- 1086 Chüssnach
- 1221 Chussenacho
- 1222 Kussenacho
- 1290 Kussnach
- 1333 Küssnach
- 1504 Küssnacht
- 1756 Küssnacht
- 1861 Küssnacht
- 1900 Küssnacht
- 1906 Küssnacht

weil sie dem damaligen Lautstand entsprachen.» Deshalb dürfe man die Formen wie Küssnach, Küssnacht oder Küssnacht keinesfalls als Zeugnisse der Unbildung, Unwissenheit oder Rechtschreibschwäche verdammen. Egli: «Sie sind in ihrem historischen Zusammenhang ebenso unantastbar wie die heute gültige und amtlich «abgesegnete» Form.»

Weitere Infos: www.ortsnamen.ch.

ANZEIGEN

Jetzt geht es ums Zentrum: 48 Mio. verschleudern oder 16 Mio. investieren

NEIN zum
48 Mio.-Projekt
Entwicklungszentrum
mit Tiefgarage

Für eine massvolle Zentrums-Entwicklung
www.kuessnacht-zentrum.ch

JA zum
16 Mio.-Projekt
Einzelinitiative
mit Parkdeck